

Zwei erklärte Atomkraftgegner: ...

geschrieben von Chris Frey | 3. Juli 2017

Vollständiger Text des Podcast (Link)

Sprecher (3): Es ist die bislang teuerste Investitionsruine Deutschlands, der Schnelle Brüter in Kalkar am Niederrhein. Sieben Milliarden D-Mark, nach heutigem Wert sechs Milliarden EUR wurden investiert, bis 1991 kurz vor der Fertigstellung die Entscheidung fiel, dass die Brütertechnologie schlichtweg zu gefährlich ist.

Michael Sailer (1): *„In Deutschland wurde nach ner langen Debatte in ner Bundestagskommission entschieden: Wir wissen nicht, wie schlimm der größtmögliche Unfall beim Brüter sein kann und deswegen wollen wir das Ganze nicht“.*

Sprecher (3): Erinnert sich Michael Seiler, Nuklearexperte beim Ökoinstitut und langjähriges Mitglied der Reaktorsicherheitskommission. Ähnliche Projekte in Frankreich, den USA und Japan sind ebenfalls gescheitert.

Doch allen technischen und finanziellen Problemen zum Trotz, wird weiter am Brüter geforscht. Auch in Deutschland. Im Russischen Jekaterinburg treffen sich zurzeit auf Einladung der internationalen Atomenergiebehörde IAEA rund 700 Ingenieure, Wissenschaftler und Politiker aus 30 Ländern (2).

Es geht um die Zukunft der Atomkraft, die Reaktoren der vierten Generation, wie sie genannt werden, speziell den Schnellen Brüter. Unter den Teilnehmern auch zahlreiche deutsche Wissenschaftler unter anderem vom Forschungszentrum Jülich, dem Karlsruher Institut für Technologie KIT und dem Helmholtzzentrum Dresden. Michael Sailer überrascht das nicht.

Michael Sailer (1): *„Weil einige Kollegen immer noch davon träumen, irgendwann nochmal Reaktoren zu bauen. Aber in der Praxis ist das natürlich ein Anachronismus“.*

Sprecher (3): Die Bundesregierung erklärte auf Anfrage: Man sei an dieser Tagung weder finanziell, noch personell beteiligt. Allerdings werden einige der dort anwesenden deutschen Wissenschaftler und ihre Forschungen durchaus auch mit Bundesmitteln gefördert.

So räumt das Wirtschaftsministerium gegenüber dem WDR ein, derzeit insgesamt fünf Vorhaben auf dem Gebiet der Generation 4 Reaktorkonzepte zu finanzieren. Das vom Bund mitfinanzierte KIT ist laut Auskunft des Forschungsministeriums an sechs solchen Programmen beteiligt. Hinzu kommt die indirekte deutsche Förderung über die EU, die IAEA und Euratom, und das alles, obwohl der deutsche Atomausstieg längst beschlossene Sache ist.

Michael Sailer (1): *„Die Kollegen, die solche Forschungen machen, mögen den Ausstiegsbeschluss sowieso nicht. Ist aber unter dem Stichwort Wissenschaftsfreiheit natürlich zugelassen. Auf der anderen Seite ist es schon ne Frage, wieweit aus den Forschungsgeldern der Bundesrepublik solche Illusionen weiter finanziert werden sollen“.*

Sprecher (3): Wirtschafts- und Forschungsministerium legen Wert auf die

Feststellung, dass die deutschen Wissenschaftler nicht an der Entwicklung, sondern an der Erforschung der Sicherheit künftiger Atomreaktoren arbeiteten; eine Unterscheidung, die in der Praxis wohl kaum durchzuhalten und erst recht nicht zu kontrollieren sein dürfte.

(2) Symposium

Jun 26 Jun 29: Yekaterinburg: International Conference on Fast Reactors and Related Fuel Cycles: Next Generation Nuclear Systems for Sustainable Development

(3) Jürgen Döschner, WDR-Energieexperte

WIKIPEDIA: Studium [Journalistik](#) und Geschichte

Döschner hat sich vor allem als Berichterstatter und kritischer Kommentator zu Fragen der Energiewirtschaft einen Namen gemacht. Er ist dabei ein erklärter Gegner von „Risikotechnologien“ wie [Atomkraft](#) oder [Fracking](#). Döschner unterstützt die [Energiewende](#) hin zu einer klimaschonenden Energiewirtschaft auf der Basis erneuerbarer Energien. Wiederholt kritisierte Döschner öffentlich die Öl- und Gas-Konzerne und die großen Stromversorger für deren Preispolitik und für ihr Verhalten in der Energiewende.

Kontroverse

Im August 2015 befürwortete Döschner in einem Kommentar eine Protestaktion von Anti-Kohle-Aktivisten im [Braunkohletagebau Garzweiler](#). Darin schrieb er u.a.: „Die Proteste [...] mögen nicht immer legal gewesen sein, aber sie sind angesichts der Ignoranz von Geld und Macht und angesichts der Bedrohung, die es abzuwehren gilt, völlig legitim.“ Dieser Kommentar löste heftige Proteste von RWE und anderen Braunkohle-Befürwortern aus, was Döschner veranlasste, zu den Vorwürfen in einem offenen Brief Stellung zu beziehen.

(1) Michael Sailer

WIKIPEDIA: **Michael Sailer** ... ist ein [deutscher](#) Diplom-[Ingenieur](#) für [Technische Chemie](#), anerkannter [Nuklearexperte](#) und Sprecher der Geschäftsführung des [Öko-Instituts e.V.](#) sowie unter anderem Mitglied des Scientific & Technical Committee von [EURATOM](#) (STC) (2005–2013) und der deutschen [Reaktorsicherheitskommission](#) (1999–2014), deren Leitung er 2002 bis 2006 innehatte. Er gilt zugleich als einer der profiliertesten [Kritiker der Kernenergie](#).

WIKIPEDIA: Das **Öko-Institut e. V.** (*Institut für angewandte Ökologie*) ist ein privates [Umweltforschungsinstitut](#) mit Hauptsitz in Freiburg im Breisgau

Es ist 1977 aus der [Anti-Atomkraft-Bewegung](#) hervorgegangen und umfasst heute rund 165 Mitarbeiter an den Standorten Freiburg, [Darmstadt](#) und [Berlin](#). Das Institut ist als [Verein](#) organisiert und verfolgt die Ziele *Förderung des Umweltschutzes* und der *nachhaltigen Entwicklung*, was unter anderem durch wissenschaftliche Forschung, Beratung und Aufklärung der Öffentlichkeit erfolgen soll.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung besteht aus [Michael Sailer](#) als Sprecher sowie Susanne Fröschl und [Rainer Griebhammer](#)